

»Cluster« – in Kunsthalle eröffnet

Jürgen Meyer zerlegt Bildräume, um sie erneut zusammensetzen

Kempten – Er weiß wohl, dass es kaum gelingen wird, die Besucher seiner Ausstellung dazu zu bringen, in der Kunsthalle die Route zu nehmen, die er favorisiert: am Eingang rechts halten und geradeaus auf die gegenüberliegende Wand zu und nicht, wie meist zu beobachten, gleich links weg. Der Grund dafür: An der hinteren Wand hat der Künstler Jürgen Meyer sein „Hauptwerk“ positioniert, das auch als Motiv für Plakat und Flyer zu seiner aktuellen Ausstellung „Cluster“ dient.

„deepwater horizon“ heißt das nun als Ausstellungsmotiv dienende Ergebnis der mit Acryl und Asphaltlack bemalten Leinwand, und ist Meyers Antwort auf die gleichnamige Ölkatastrophe, wie er sagt.

„Cluster“ hat er deshalb als Titel gewählt, weil sich in der Ausstellung Dinge – respektive künstlerisch verarbeitete Themen – aus seinem brandneuen 174 Seiten starken Katalog „zusammengewürfelt“ wiederfinden; Oder wie aus dem Flyertext zu entnehmen ist: „Erkennbare gekritzelte Einzelteilen formen sich Blatt für Blatt zu einem einheitlichen Ganzen, die einzelnen Zeichnungen zu interagierenden thematischen Clustern. Chiffren, Figuren, Reihungen und Gitter werden dabei zur Grundlage für elementare Erzählungen über den Menschen zwischen Mythologie, Natur und



Ein letzter prüfender Blick des Künstlers Jürgen Meyer vor der Hängung für seine aktuelle Ausstellung „Cluster“.

Foto: Tröger

Welt.“ Immer wiederkehrende, unterschiedlich bearbeitete Lieblingsthemen Meyers sind der Berg – ein bisschen von seinem täglich betrachteten „Hausberg“ Grünten ist in allen seinen Bergzeichnungen und Bergmalereien zu entdecken – und die Trias Haus, Gitter, Käfig als Ausdruck für geschützten Raum. Auch auf archaischen Spuren wandelt Jürgen Meyer gern, indem er Ruinen, Mythos und Mensch ins Visier nimmt. Ein weiteres Markenzeichen des Künst-

lers ist seine sehr spezielle Art zu Kritzeln, was er nicht als Imitation von ersten kindlichen Zeichenversuchen verstanden haben will, „sondern halt nicht auf der Suche nach dem geraden Strich“, wie er es ausdrückt. Eisenchlorid (Fe₂Cl₃) – ein von Meyer gern genutzter Werkstoff, durch den er die beständige Veränderung dokumentiert. Denn das säurehaltige Material arbeitet selbständig weiter und keine der damit angefertigten Zeichnungen bleibt auf Dauer so,

wie sie die Hand des Künstlers einmal fertiggestellt hat. Packpapier, Leinwand, die durchsichtige Rückseite von Tapetenmustern – Jürgen Meyer setzt auch den jeweils unterschiedlichen Maluntergrund bewusst ein bzw. in Szene. Die Ausstellung „Cluster“ mit Werken von Jürgen Meyer läuft bis 27. Oktober und ist donnerstags und freitags jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet sowie samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr. Am Sonntag, 27. Oktober gibt es um 15 Uhr eine Führung mit der Kunsthistorikerin Dr. Agathe Schmidunser